

Haussperling hat den Schnabel vorne

„**Stunde der Wintervögel**“: Kohlmeise auf Platz zwei in der Region, Blaumeise auf Rang drei

Salzgitter. Die „Stunde der Wintervögel“ 2025 ist durch. Erste Trends zeigen es, es gibt laut Veranstalter NABU viel weniger gefiederte Wintergäste, einen dramatischen Einbruch bei der Amsel und ein klar besetztes Siegereck. Die Zahl der Teilnehmenden in der Region Südost-Niedersachsen ist stabil, heißt es aus dem NABU-Büro in Salzgitter. Im Landkreis Goslar haben im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr Menschen teilgenommen. Hier haben sich die Teilnehmendenzahlen nahezu verdoppelt.

Bis vergangenen Sonntag konnte bei Deutschlands größter Naturschutz-Mitmachaktion gezählt werden, die Ergebnisse gingen online oder schriftlich an den NABU-Bundesverband. „Die zahlreichen Daten zeigen Entwicklungen in der Vogelwelt und ihren Lebensräumen in den Siedlungsgebieten auf und helfen, Naturschutzmaßnahmen daraus abzuleiten“, sagt Josefine Stangenberg, Leiterin der NABU-Regionalgeschäftsstelle in Lebenstedt, „außerdem führen sie Menschen an die Natur heran und stärken die Artenkenntnis.“

Josefine Stangenberg hat die Meldungen nach erkennbaren Trends für die Region abgeklopft: Wie in den Vorjahren hat bislang der Haussperling auch zwischen Gifhorn und Clausthal-Zellerfeld klar den Schnabel vorn und wurde dabei den aktuellen Meldungen nach etwa sechs Prozent häufiger gesichtet als im Vorjahr. Hier unterscheidet sich der Trend in der Region Südost-Niedersachsen von den landesweiten Werten. Niedersachsenweit hat der Haussperling derzeit ein geringes Minus von sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Es kann sich aber immer noch etwas verschieben“, sagt Stangenberg, „die Endergebnisse stehen noch aus.“

Nach ersten Einschätzungen zeigt sich in Südost-Niedersachsen das gleiche Ranking wie im Landes- und Bundesgebiet: Die Kohlmeise folgt mit einem Minus von derzeit 9 Prozent auf Platz zwei, die Blaumeise erhält die Bronzemedaille mit einem Minus von 7 Prozent. Auf den Plätzen 4 und 5 folgen Amsel und Feldsperling, dies allerdings mit sehr starken Rückgängen. Die verheerende Seuche, die durch das Usutu-Virus im vergangenen



Auf Platz drei: Bei der "Stunde der Wintervögel" wurden Blaumeisen aber etwas seltener gesichtet als im Vorjahr. FOTO: NABU

Jahr einen riesigen Einbruch der Amselbestände gefordert hat, schlägt sich auch in Südost-Niedersachsen bei den Ergebnissen nieder: Im Vergleich zu 2024 wurden bislang 32 Prozent weniger Amseln gemeldet.

Auch beim Feldsperling, dem

Vogel der Stadt- und Dorfränder, gibt es einen anhaltenden Trend. Trotz seines fünften Platzes sieht es für ihn mit einem satten Minus von 16 Prozent in Südost-Niedersachsen nicht gut aus. „Und ganz klar können wir den sehr milden Winter ablesen“, kom-

mentiert Josefine Stangenberg, „durch das weitgehende Fehlen von Wintergästen aus Nord- und Nordosteuropa.“ Der Druck, sich beißender winterlicher Kälte und Nahrungsmangel zu entziehen und zu uns zu fliegen, war in dieser Wintersaison bislang offensichtlich so gering, dass nur wenige den Weg zu uns fanden.

Dies zeige sich etwa bei der Misteldrossel und dem Seidenschwanz, die in der Region kaum gesichtet wurden. Auch Eichelhäher (minus 22 Prozent) und Gimpel (minus 40 Prozent) fallen dabei ins Auge. Josefine Stangenberg berichtet aber auch von ganz besonderen Beobachtungen: „Sechsmal wurde der Hausrotschwanz in Südost-Niedersachsen gemeldet, Vogel des Jahres 2025, der jetzt eigentlich im warmen Süden weilen sollte.“ Bis Dienstag wurden in der Region 73 Vogelarten im Rahmen dieser Aktion gezählt und gemeldet. „Spannende Trends bereits jetzt“, resümiert Josefine Stangenberg, „wir sind sehr gespannt, was bis zum 20. Januar noch gemeldet wird.“ Meldungen sind bis dahin online unter www.nabu.de möglich.

Damit der Biomüll nicht festfriert

Der Städtische Regiebetrieb gibt Tipps zum Umgang an den eisigen Wintertagen

Salzgitter. Die frostigen Temperaturen erschweren dem Städtischen Regiebetrieb (SRB) derzeit die Leerung der Biotonnen. Oft sind die Bioabfälle so fest angefroren, dass auch mit mehrmaligem Rütteln beim Schüttvorgang die Behälter nur teilweise oder sogar gar nicht geleert werden können. Dabei kann es auch vorkommen, dass diese beim mehrmaligen Versuch diese reißen beziehungsweise platzen können. Sollte die Tonne beschädigt sein, muss dies dem SRB von den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern gemeldet werden, damit sie eine neue erhalten.

„Unvollständige Leerungen sowie daraus entstehende Behälterschäden können schon durch Beachtung einiger Tipps bei der Befüllung vermieden werden“, heißt es aus dem Rathaus.

Die feuchten Bioabfälle frieren schnell an der Behälterwand fest. Um das zu verhindern, sollte man vor der Befül-

lung die Biotonne mit Packpapier, Eierpappen oder trockenem Strauchschnitt auslegen.

Auch das Legen von Zeitungspapier und Strauchschnitt zwischen die Bioabfälle und an den Rand verhindert das Festfrieren. So bleibt meist nur die Lage Zeitungspapier kleben und die Bioabfälle fallen raus.

Küchenabfälle sollten vor der Entsorgung gut abgetrocknet oder in Zeitungspapier eingewickelt sein, so wird überschüssige Feuchtigkeit aufgesaugt. Man sollte keine Plastiktüten verwenden. Die Plastiktüten oder Biokunststoffbeutel, die aus biologisch abbaubaren Kunststoffen bestehen, sind von der Entsorgung über die Biotonne in der Stadt Salzgitter ausgeschlossen. Das gilt auch für nach DIN EN 14995 oder EN 13432 zertifizierte Biokunststoffbeutel. Sogenanntes Bioplastik oder biologisch abbaubarer Kunststoff zersetzen sich in den praxisüblichen

Kompostierungszeiten in den Anlagen nicht schnell genug und kleinste Kunststoffpartikel gelangen als Mikroplastik über den Kompost in die Umwelt.

Wichtig ist auch, die Abfälle nicht zusammenzupressen, denn das erschwert die Leerung zusätzlich.

Ein weiterer Tipp ist, vor der Leerung die Bioabfälle mit einem Stiel oder Spaten vom Behälterrand zu lockern. Wenn möglich, sollte die Biotonne an eine geschützte Stelle - zum Beispiel an der Hauswand, im Schuppen oder in der Garage - gestellt und erst am Abfuhrtag ab 6 Uhr an der Straße bereitgestellt werden.

Der SRB bittet zu bedenken, dass auch die Mitarbeitenden der Müllabfuhr nur begrenzte Möglichkeiten zur Leerung der Biotonnen haben und diese auch immer im Interesse der Bürgerinnen und Bürger ausschöpfen. Fragen beantwortet die SRB-Abfallberatung unter Telefon (05341) 839-3741.



Ein weißer Deckel für die grüne Tonne: Das eisige Wetter erschwert dem SRB das Leeren der Behälter. FOTO: STADT SALZGITTER